



Rede von Oberbürgermeister Boris Palmer zur Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde in Moshi am 16. Juni 2014

(in Vertretung gehalten von Daniela Rathe, Leiterin des Fachbereichs Kunst und Kultur)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Jaffary Raphael Michael,
sehr geehrter Herr Verwaltungsdirektor Shaaban Ntarambe,
sehr geehrte Stadträte,

am 1. August 1914, nahezu exakt vor hundert Jahren, erklärte Deutschland Russland den Krieg und der Erste Weltkrieg begann. Die Stadt Moshi war vor hundert Jahren Teil der deutschen Kolonie „Deutsch-Ost-Afrika“. Wie Ihnen allen bekannt, wurde die Kolonie 1884 von Carl Peters gegründet und nach nur 30 Jahren wieder aufgelöst. 1916 wurden die deutschen Truppen von den Briten besiegt. Einerseits hatten die Deutschen den Fortschritt nach Tansania gebracht, davon vielleicht noch immer von größter Bedeutung: Die Eisenbahnstrecke von Moshi nach Dar es Salaam. Andererseits wurden während der Kolonialkriege im späten 19. Jahrhundert mehr als 100.000 Menschen getötet. Ein Blutvergießen, das nicht vergessen werden darf.

Es ist aus diesem Grund eine besondere Ehre für uns deutsche Bürger, hier heute stehen zu können und ein Dokument des Friedens und der Freundschaft zu unterzeichnen. Die Übeltaten unserer Vorfahren, unter denen das tansanische Volk zu leiden hatte, können wir nicht ungeschehen machen, aber wir können auf den positiven Bündnissen unserer Länder aufbauen und für unsere beiden Völker eine neue Ära der Partnerschaft und des Fortschritts ins Leben rufen.

Die Beziehung zwischen Moshi und Tübingen ist bedeutungsvoller als jedes andere Bündnis zwischen einer deutschen und einer tansanischen Stadt. Der deutsche Missionar Ludwig Krapf wurde 1810 in Derendingen geboren, was damals noch ein kleines Dorf war und heute Teil der Stadt Tübingen ist. Es war Ludwig Krapf, der gemeinsam mit seinem Freund Johannes Rebmann den Mount Kenya und den Mount Kilimanjaro für die Europäer „entdeckte“. Wir wissen natürlich, dass die Berge bereits lange zuvor existierten, kein Europäer glaubte zu jener Zeit jedoch an das Vorhandensein von Schnee in Äquatornähe. Ludwig Krapf interessierte sich zudem, was für Sie umso wichtiger ist, für Kiswahili. 1844 übersetzte er die Bibel zum ersten Mal ins Kiswahili, 1850 veröffentlichte er das erste Kiswahili-Grammatikbuch. Er trug somit zum fortlaufenden Erfolg des Kiswahili bei, die heutige wichtigste Sprache afrikanischen Ursprungs. Krapf selbst hatte von 1829 bis 1834 Theologie studiert und nirgendwo sonst als an der Universität Tübingen.

Diese historischen Verbindungen bilden eine solide Grundlage für eine Partnerschaft unserer beiden Städte. Während der letzten fünf Jahre haben wir neue Bündnisse geschaffen und Projekte zu beiderseitigem Nutzen entwickelt.



Tunakunywa Kahwa ya Moshi mingi kwetu. (In Tübingen trinkt man viel Kaffee aus Moshi)

Kaffee aus Moshi ist offizieller Kaffee der Tübinger Stadtverwaltung. Er wird all unseren Gästen serviert. Es ist erst zwei Wochen her, dass wir die Ehre hatten, den Botschafter von Tansania in Deutschland, im Tübinger Rathaus, begrüßen zu dürfen. Wir sind sehr stolz auf dieses Kooperationsvorhaben aufgrund seines beiderseitigen Nutzens. Wir haben das Vergnügen, eine wundervolle Kaffeesorte genießen zu können, die aus biologischem Anbau stammt und gemäß den Standards für Fairen Handel vertrieben wird.

Ihre Kaffeebauern erhalten allzu oft nicht das Geld, was sie verdienen oder wie Ihr Botschafter es in Tübingen ausdrückte: Die unfairen Handelsbedingungen heutzutage ermöglichen es internationalen Kaffeekonzernen, wie Starbucks, an einem Kilogramm Kaffee 100 Euro zu verdienen, während tansanische Kaffeebauern einen winzigen Anteil von 2 Euro erhalten. Wir freuen uns, dass wir einen besseren Weg des Handels finden konnten und den Kaffee gemeinsam genießen.

Ich hoffe, wir werden in den nächsten Jahren mehr Projekte dieser Art entwickeln. Ein Forschungsprojekt mit dem Ziel, Abfall in Strom umzuwandeln wurde bereits begonnen. Eine Gruppe von Menschen aus Tübingen würde das KCMC gerne dabei unterstützen, ein Solarstromnetz aufzubauen, welches Energiesicherheit und Umweltbedingungen verbessern könnte. Wir glauben, es ist zu unserem beiderseitigen Nutzen, gemeinsam gegen die globale Erwärmung anzugehen und Klimaschutzprojekte ins Leben zu rufen. Einige Wissenschaftler sagen voraus, dass der Uhuru-Gipfel in einigen Jahrzehnten nicht mehr weiß sein wird, da all das Eis geschmolzen sein wird. Ein trauriger Gedanke und eine gefährliche Entwicklung, denn wir haben kein umfassendes Verständnis davon, was die Folgen eines solchen Wandels sein werden. Erst kürzlich erfuhr ich von der Existenz von TAPAFE, den Tanzanian Parliamentarians Friends of the Environment. Es handelt sich dabei um eine einflussreiche Gruppe Menschen, die sich voller Sorge Themen wie globaler Erderwärmung widmet und für unsere Unterfangen ein wichtiger Beistand ist. Ich hoffe, dass wir bei der Partnerschaftsinitiative zum Klimaschutz, die von der deutschen Regierung erst kürzlich ins Leben gerufen wurde, auch weiterhin erfolgreich zusammenarbeiten werden.

Partnerschaften zwischen deutschen und tansanischen Städten sind noch immer sehr selten. Soweit mir bekannt, sind wir das dritte offizielle Bündnis zwischen unseren beiden Ländern. Ich glaube, es ist wichtig, uns um diese Beziehung mehr zu bemühen. Seit dem Zweiten Weltkrieg haben wir uns auf europäische Partnerschaften konzentriert und damit erfolgreich zur längsten Friedenszeit in der Geschichte Europas beigetragen. In diesem Jahrhundert sehen wir uns neuen Herausforderungen gegenüber. Wir dürfen die Armut und die schlechte medizinische Versorgung, der bis zum heutigen Tage Aberhunderte von Millionen Menschen ausgesetzt sind, nicht hinnehmen. Wir müssen gemeinsam an der Bekämpfung von Hungersnot, Wasserknappheit und Krankheiten arbeiten. Wir müssen die medizinischen Bedingungen und die Bildungsmöglichkeiten verbessern. Ich

hoffe aus diesem Grund sehr, dass wir die bereits existierende Zusammenarbeit zwischen Schulen und Krankenhäusern in unseren beiden Ländern intensivieren können.

Innerhalb der letzten fünf Jahre wurden Delegationen von Tübingen nach Moshi und umgekehrt gesandt, um das gegenseitige Verständnis zu stärken und Ideen zu verbreiten. Ich hoffe wirklich sehr, dass es uns möglich sein wird, die neu entstandenen Bündnisse zwischen unseren beiden Städten zu erweitern. Ich möchte Sie und uns selbst inständig dazu aufrufen, in den kommenden Jahren mehr Projekte zu gegenseitigem Nutzen zu entwickeln und hoffe, dass unsere Partnerschaft einen kleinen Teil dazu beitragen wird, die Welt zu einem besseren Ort für die gesamte Menschheit zu machen.

Ich danke Ihnen vielmals für Ihre Freundschaft!